



Verschiedene Flakons

Zwischen Hessenglas und Plößberg gab es seit 1947 eine enge Beziehung, denn die Glasöfen wurden über viele Jahre von Plößberger Ofenmauern der Firma Horn gebaut. Hinzu kam, dass in der Anfangszeit der Plößberger Ofenmaurer Karl Rath seine große Liebe in Oberursel fand. Er lebte ab 1953 in Oberursel und arbeitete bei Hessenglas als Ofenbaupolier.



Bleikristallglas - Schale

Durch großes persönliches Engagement der Gründergeneration und große Kreativität bei der Produktgestaltung konnten die Unternehmen bis Anfang der 1990 Jahre am Markt bestehen. Aufgrund des immens hohen Energie- und Lohnkostenanteils der Handfertigung so wie der Mangel an



Stangenglas

an Fachkräften ist die Produktion von hochwertigem Kristallglas nahezu vollständig aus Europa verschwunden. Heute sind die im Taunus gefertigten Glaswaren wegen der hochwertigen Glasqualität und ihres Designs in zahlreichen Sammlungen und Museen weltweit noch zu bewundern. Die Ausstellung zeigt die ganze Bandbreite der Produktion aus:

- Gläsern von Prof. Aloys F. Gangkofner
- Bleikristallglas
- Gläsern geschmolzen aus seltenen Erden
- Seidengläser
- Gläsern mit Verschmelzungen
- Flakons und Toilettengarnituren
- Überfanggläser
- Stangenglas

Fotos und Texte: Oliver Rapp und Udo Dönch

Öffnungszeiten jeweils am Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr zu folgenden

Ausstellungsterminen:

16./17.03.24	23./24.03.24
06./07.04.24	20./21.04.24
04./05.05.24	18./19.05.24
01./02.06.24	15./16.06.24

Sonderführungen in der Zwischenzeit sind nach vorheriger telefonischer Vereinbarung möglich.

Kontakt:

Museum im Rathaus
Jahnstr. 1
95703 Plößberg

Tel.: 09636 921145 (Tourist-Info)
Tel.: 09636 91228 (Museumsleiter M. Kopp
und B. Krottenthaler)
Tel.: 09636 528

www.ploessberg.de

Eintritt frei!

„Udo Dönch, der Enkel des langjährigen geschäftsführenden Gesellschafters und Firmenmitbegründers Otto Fischer und Sohn des späteren Geschäftsführers Günter Dönch, bemüht sich die Geschichte der Hessen-Glaswerke weiter zu pflegen, damit diese nicht in Vergessenheit gerät. Dies war im Übrigen auch der Wunsch seines Großvaters. Sämtliche ausgestellte Glasobjekte sind in Besitz der Familie Dönch. Udo Dönch selber war über 45 Jahre in der Glasindustrie tätig.“



Hessen-Glaswerke



Sonderausstellung
Böhmisches Glas
im Taunus

16.3.2024 - 16.6.2024



Museum Plößberg

Sie fragen sich – wie kommt böhmisches Glas in den Taunus, wo es doch in Hessen kaum Glasfertigung gab? – Und was hat das mit Plößberg zu tun?

Entstanden ist die böhmische Glasindustrie nach dem 2. Weltkrieg, nachdem zahlreiche heimatvertriebene Glasfachleute aus dem Sudetenland in Hessen angekommen waren.

Über vier Jahrzehnte, d.h. von 1946 – 1990 wurde Glas nach böhmischer Tradition im Taunus hergestellt. Es gab über 70 Betriebe, die sich mit der Glas-erzeugung und Glasveredelung beschäftigten. Der führende Hersteller waren die Hessen-Glaswerke GmbH in Oberursel/Stierstadt.

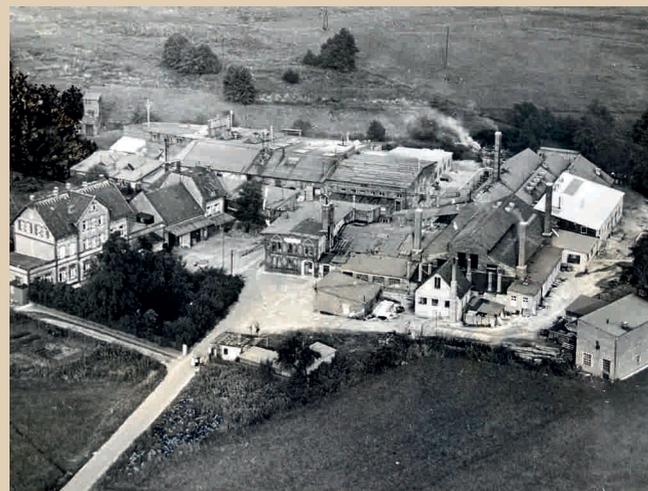
Die überwiegend aus dem Isergebirge stammenden Vertriebenen erreichten 1946 die Taunus Region, eine unvertraute, aber dennoch irgendwie bekannte neue Heimat, die im Gegensatz zu der, die man verlassen musste, nahezu völlig zerstört und am Boden war. Also keine einfache Situation.



Josefsthal/Isergebirge mit Kamnitz Hütte

Umso mehr war es ein Organisationswunder, dass nach und nach, aber nicht zufällig, so viele der voneinander getrennten, wieder zueinander fanden und wenn irgendwie möglich versuchten, die alten Verbindungen herzustellen und weiterzuarbeiten, wie man es von früher gewohnt war.

Der Weitsicht der Behörden und Ministerien in Hessen war die gezielte Ansiedlung in der neuen Heimat so erfolgreichen Glasleute zu verdanken. Die Heimatvertriebenen gründeten in Oberursel/Stierstadt auf dem Gelände einer zerstörten Fabrik, die einen Ferngasanschluss besass, die neue Glashütte Hessenglas. Dies bedeutete für die Taunus-Region damals einen völlig neuen Industriezweig.



Hessen-Glaswerke GmbH, Oberursel Stierstadt, um 1960

Durch den ehemaligen Leiter der Glashütten von Carl Riedel in Josefsthal und Unter-Maxdorf (Kreis Gablonz) Otto Fischer und die aus dem Kamnitztal angesiedelten Glasmacher, stand die Glashütte in Stierstadt in der Tradition der Glasmeisterdynastie Riedel.

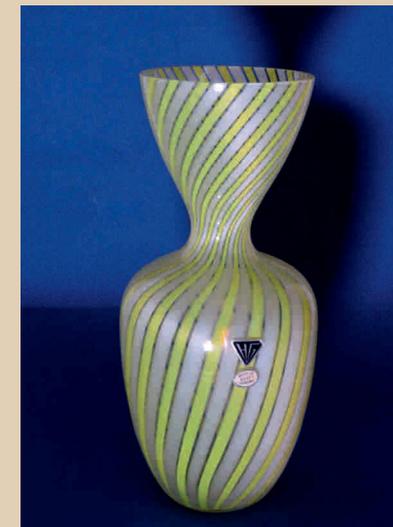
Die Anfänge waren äußerst schwierig. Wer würde 1947 hochwertiges Bleikristall oder Glasschmuck kaufen? Jedoch immer mehr Leute meldeten sich und auch immer mehr alte Kunden.

Ein weiterer Vorteil stellte die Nähe zu Frankfurt und somit eine günstige Verkehrsanbindung dar. Ferner war es durch die guten früheren Kontakte von Otto Fischer zur Fa. Schott möglich, als einzige Glashütte in Deutschland den hochwertigen Quarzsand aus dem Taunus zu beziehen.



Produktion

Ab Mitte der 1950er Jahre wurden täglich max. 6.000 kg der verschiedensten hochwertigen Gläser geschmolzen. Die Fertigung von Böhmischen Kristall-, Bleikristall- und Farbgläsern sowie Gläser aus seltenen Erden für Hohl- und Pressglas ermöglichte die Glasveredelung und Weiterverarbeitung in unterschiedlichsten Techniken. Hinzu kam ab 1955 die Zusammenarbeit mit dem namhaften Designer Prof. Aloys F. Gangkofner, der aus dem Bayerischen Wald stammte.



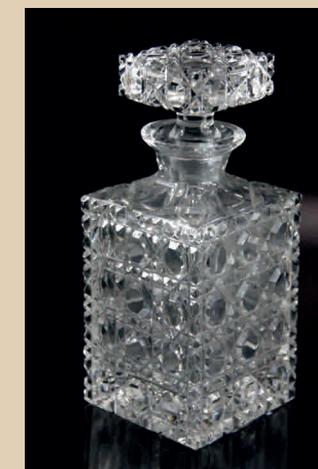
Design Prof. Aloys F. Gangkofner

Ein großes Standbein war die Produktion von kombinierten Stangenglas für die Gablonzer Bijouterie. Hier wurden über 1.100 Farbkombinationen produziert. Hessenglas war der führende Hersteller dieser Gläser in Europa.

Namhafte Kunden für Hohl- und Preßglas in Deutschland waren zum Beispiel die Firmen Rosenthal, Hutschenreuther, WMF, Palme & Walter, Ernst Wittig GmbH, Wittwer, Josef Mitlehner & Co., Crystal Schander Co., Bruno Posselt, Kristallglas GmbH Oberursel und etliche mehr, die von Hessenglas zum größten Teil Rohglas, aber auch fertige Artikel bezogen.



Alexandrit Vase



Bleikristall Whiskyflasche